



Pressemitteilung

Sommertour des Vereins für Heimatgeschichte Mit dem Fahrrad auf Zeitreise in die Arbeitswelt von gestern

Gut gelaunt und voller Erwartungen trafen sich am vergangenen Samstag 24 Mitglieder und Freunde des Vereins für Heimatgeschichte zu einer von Werner Pfisterer bestens vorbereiteten sommerlichen Fahrradtour nach Wiesloch. Ziel war das Feldbahn- und Industriemuseum. Nach einer gemütlichen Fahrt durch den Hardtwald empfing der 1. Vorsitzende Philipp Kurasch des Vereins Feldbahn & Industriemuseum Wiesloch e.V. die Radlergruppe auf dem Museumsgelände.

Lokschuppen bietet manches Geheimnis

Das weitläufige Gelände bot außergewöhnliche Eindrücke. Sowohl das im Originalzustand von 1905 erhaltene denkmalgeschützte Lokschuppengebäude mit seinen Rauchfängen als auch die historischen Schienenfahrzeuge von Feld- und Grubenbahnen auf Schmalspur begeisterten die Gruppe. Hinzu kommen Maschinen aus der Förder- und Produktionstechnik der Ziegelherstellung und des für die Region ebenfalls bedeutsamen Metallergbergbaus.

Der Feldbahnlokschuppen der ehemaligen Ziegelei in Wiesloch bot so manches kleine Geheimnis als Zeugnis einzigartiger Industriegeschichte. Beim erkunden des Geländes war man überrascht von den vorhandenen Seil- und Eimerkettenbagger, die damals zum Abbau von Ton, Sand und Kies genutzt wurden.

Der original nachgebaute Schaustollen machte deutlich, wie hart und schweißtreibend die Menschen damals ihr Brot verdienen mussten. Die „gute alte Zeit“ brachte wohl eher Ärger und Verdross.

Schmalspur rattert durch die „Ziegelei“

Höhepunkt der Führung war die Fahrt mit der Feldbahn. Mit der 1962 von der Lokomotivfabrik Gmeinder gebauten Lokomotive setzte sich der Zug in Bewegung. Die Spannung war groß, als der Zug auf der ca. 2km langen Schmalspurstrecke durch das bewaldete Gelände ratterte. Werner Zimmermann sah sich in seine Jugendzeit zurückversetzt, was die anderen Teilnehmer bestätigten. Es wurden Erinnerungen an die damaligen Eisenbahnwaggons wach gerufen und der frühere Eisenbahner Hans Christ war vollauf verzückt.

Die Fahrt und die vielen neu gewonnenen Eindrücke machten durstig. Bei kühlen Getränken wurden noch so manche Episode aus früheren Tagen erzählt, bevor man wieder gemeinsam mit dem „Drahtesel“ den Heimweg in die Rennstadt Hockenheim antrat.



